



Das Alterseinkünftegesetz  
Ein Beitrag des Gesetzgebers zur Altersarmut.

DAS ALTERSEINKÜNFTGESETZ

# Die Betrugsmasche



STEUERLICHE NACHTEILE DER PFLICHTVERSICHERTEN  
GEGENÜBER BEAMTEN

Pflichtversicherte haben in ihrer Aktivphase gegenüber Beamten grundsätzlich drei steuerliche Nachteile:

- den Progressionsnachteil,
- den Vorsorgepauschale-Nachteil,
- den Grundpreis-Nachteil.

# Aufteilung der Vorsorgepauschale

Das **Alterseinkünftegesetz (AltEinkG)** geht zurück auf den **Vorschlag einer Sachverständigenkommission (SVK)**.

Nach deren **Vorstellungen** erhielten die **Pflichtversicherten** eine **Steuererstattung** für **bestimmte Vorsorgeaufwendungen**, die **Vorsorgepauschale (VSP)**.

Von der SVK wurden als **Vorsorgeaufwendungen** nur die **Beiträge für die Sozialversicherung (SV)**, also für die **Renten (RV)**-, **Kranken-**, **Pflege-** und **Arbeitslosenversicherung** berücksichtigt, nicht die Beiträge für eine Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsversicherung.

Macht etwa die **RV 53 % der SV** aus, so wurden von der SVK auch **53 % der VSP der RV** zugeordnet.



Die SVK ging also davon aus, dass dieser Anteil der VSP dem **Pflichtversicherten als Steuer-nachlass wieder unversteuert zugeflossen ist.**



## Beiträge aus versteuertem Lohn

- Wurde ein Beitrag zur Rentenversicherung geleistet, ist die Steuer auf den Lohn nach SVK:

$$\text{Lohn} - \text{VSP} * \text{RV} / \text{SV}$$

- Wurde ein Beitrag zur Arbeitslosenversicherung geleistet, ist die Steuer auf den Lohn nach SVK:

$$\text{Lohn} - \text{VSP} * \text{AIV} / \text{SV}$$

- Wurden beide Beiträge entrichtet, beträgt die Steuer auf den Lohn nach SVK:

$$\text{Lohn} - (\text{VSP} * \text{RV} / \text{SV} + \text{VSP} * \text{AIV} / \text{SV})$$

Legende:

AIV = Beitrag zur Arbeitslosenversicherung, RV = Beitrag zur Rentenversicherung,  
SVK = Sachverständigenkommission, SV = Beitrag zur Sozialversicherung

# Der Progressionsnachteil

Beamte sind von **Beiträgen zur Renten- und zur Arbeitslosenversicherung befreit.**

Bei den **Pflichtversicherten erhöhen diese Beiträge, da sie Teil ihres Lohnes sind, die Besteuerungsbasis gegenüber einem Beamten.**

Die **höhere Steuer wird nur teilweise durch die Vorsorgepauschale ausgeglichen.\***

Ein **Pflichtversicherter mit einem Lohn an der Beitragsbemessungsgrenze entrichtet im Jahr 2004 an die Renten- und Arbeitslosenversicherung 8.034 Euro.**

Für diese Beiträge erhält er durch die **Vorsorgepauschale 1.397 Euro zurück - 17 % seiner Beiträge.**



**Pflichtversicherte entrichten bei gleichem Lohn also grundsätzlich eine höhere Steuer als Beamte.**

\*Besteuert wird Lohn - (VSP\*RV/SV + VSP\*AIV/SV).

Legende:

AIV = Arbeitslosenversicherungsbeitrag;

RV = Rentenversicherungsbeitrag;

SV = Sozialversicherungsbeitrag;

VSP = Vorsorgepauschale.

# Der Vorsorgepauschale-Nachteil

Die Sachverständigenkommission, auf deren Vorschlag das Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) zurückgeht, betrachtet einen **Pflichtversicherten mit einem Lohn** an der **Beitragsbemessungsgrenze** in der Zeit von **1960 bis 2004**.

In dieser Zeit **existierte ein Steuernachlass** für bestimmte **Versicherungen**, die **Vorsorgepauschale**.

**Erst ab dem Jahr 1983** bekamen **Beamte** die ‚gekürzte‘ **Vorsorgepauschale**.

Diese war immer noch **höher als die der Pflichtversicherten**.



**Pflichtversicherte hatten also von 1960 bis 2004 immer einen Steuernachteil gegenüber Beamten: den Vorsorgepauschale-Nachteil.**

## Ein Wort zur Vorsorgepauschale

Die Vorsorgepauschale (VSP) wurde von **allen Steuerzahlern viereinhalb Jahrzehnte bezogen**. Sie konnten daher darauf **vertrauen**, dass sich **ihr Bezug später nicht nachteilig für sie auswirkt**.

Die VSP war in die **Programme zur Steuerberechnung eingearbeitet**. Die Steuerzahler konnten sich ihr **nicht entziehen**.

Die VSP von Beamten war für ihre Versicherungen zu allen Zeiten höher als die von Pflichtversicherten. Für Beamte resultiert daraus allerdings **keine erhöhte Steuer auf ihre Altersruhegelder**. Sie konnten ihre **Steuervorteile für eine ergänzende Alterssicherung** (Lebensversicherung auf Rentenbasis etc.) nutzen, **ohne dass ihnen die VSP nachholend wieder aberkannt wurde**.



# Verlauf der Vorsorgepauschale

Der **Steuernachlass**, die **Vorsorgepauschale (VSP)**, nimmt mit **steigendem Lohn** zunächst zu, erreicht einen **Höchstwert** und sinkt danach auf einen **Endwert** ab.

**Pflichtversicherte** entrichten **Beiträge** zur **Rentenversicherung (RV)** bis zur so genannten **Beitragsbemessungsgrenze (BBG)**.

Der **Durchschnittslohn** beträgt rd. die  **Hälfte der BBG**. Der **Höchstwert** der **VSP** liegt bei ca. der  **Hälfte des Durchschnittslohns**. Dieser **Höchstwert** wird also bei rd. einem  **Viertel der BBG** erreicht.



Ein **Pflichtversicherter** mit einem **Lohn** in Höhe der **BBG** oder ein **Durchschnittsverdiener** erreicht den **Höchstwert** der **VSP** daher **nicht**.

# Der Grundpreisnachteil-Nachteil

Der **Verlauf der VSP** führt dazu, dass **Pflichtversicherte** für einen **gleich hohen Rentenanspruch** unterschiedlich **hohe RV-Beiträge** aus dem **versteuerten Lohn**.\*

**Unterschiedliche Löhne** führen also zu **unterschiedlich hohen RV-Beiträgen** aus versteuertem Einkommen – etwa für **1.000 Euro** der monatlichen **Erst-Rente** (Grundpreis).

Ein **Pflichtversicherter** mit einem **Lohn von einem Viertel der BBG** entrichtete im **Jahr 2004** nur **353 Euro** an **RV-Beiträgen** aus versteuertem Einkommen, **Pflichtversicherte** mit einem **Lohn in Höhe der BBG 4.978 Euro**, also ca. das **14fache** – bei nur **vierfachem Lohn**.

Nach dem **AltEinkG** werden aber **alle Renten** trotz **unterschiedlicher RV-Beiträge** aus versteuertem Einkommen nach **derselben Systematik** - kohortenweise - **besteuert** (Steuersatz, Freibeträge).

Besteuert wird:

**Lohn – VSP \* RV/SV**

Legende: AltEinkG = Alterseinkünftegesetz;  
BBG = Beitragsbemessungsgrenze,  
RV = Rentenversicherungsbeitrag,  
SV = Sozialversicherungsbeitrag,  
VSP = Vorsorgepauschale



## Versicherungsfremde Leistungen

**Versicherungsfremde Leistungen**, auch **verdeckte Besteuerung** genannt, bedeuten, dass die RV-Beiträge nicht nur mit dem **individuellen Lohn besteuert** werden. Sie dienen in ihrer **Gesamtheit** teilweise auch als **Ersatz für den zu geringen Bundeszuschuss**.

Die **Analyse der steuerlichen Situation** von **Pflichtversicherten** und **Beamten** ist **ohne die Betrachtung der verdeckten Besteuerung von RV-Beiträgen** unvollständig. Denn die **Pflichtbeiträge** der einen bewirken **Steuerersparnisse** der anderen.

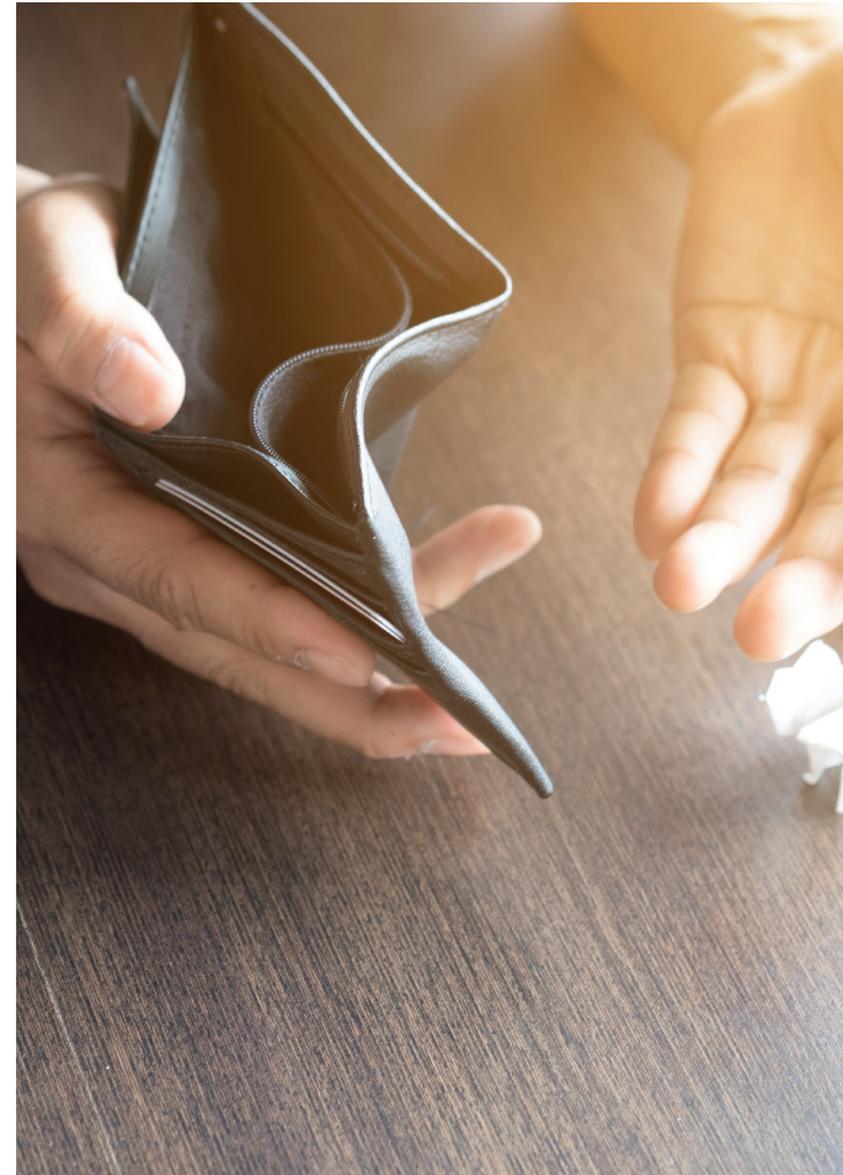
Quelle: Prof. Peter Bofinger („Wirtschaftsweiser“)  
2011 in einem Interview: VDI-Nachrichten im Internet  
[www.vdi-nachrichten.com/artikel/Die-Loehne-muessen-wieder-steigen/19726/1](http://www.vdi-nachrichten.com/artikel/Die-Loehne-muessen-wieder-steigen/19726/1)

## Ersatzlose Enteignungen

**Der Gesetzgeber hat zweimal die von den Pflichtversicherten in der Rentenversicherung (RV) angesparten Mittel in Anleihen umgewandelt und niemals erstattet.**

**1917 betrug die Rücklage der RV rd. zehn Jahresausgaben, 1939 waren es rd. sieben Jahresausgaben.**

Quelle: Detlev Zöllner, Ministerialrat im damaligen Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (unter Bundesminister Norbert Blüm). Aspekte der Einkommensverteilung bei der Finanzierung von Rentenversicherungssystemen, Soziale Sicherheit, Nr. 7/8, 1986, S. 321.





## Die Besteuerung von Renten und Pensionen nach BVerfG (1)

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat **keines** dieser für die **Pflichtversicherten nachteiligen Fakten** in seiner **Entscheidung 2 BvL 17/99 vom 6.3.2002 berücksichtigt**.

Um zu zeigen, dass **Beamte steuerliche Nachteile gegenüber Pflichtversicherten** haben, verfolgt das BVerfG **drei Beweislinien**:

- **Vergleich der Besteuerung von Renten und Pensionen,**
- **Analyse der Kapitalströme in der Rentenversicherung,**
- **Untersuchung der Aktivphase von Beamten und Pflichtversicherten.**

## Die Besteuerung von Renten und Pensionen nach BVerfG (2)

Den Vergleich der Besteuerung von Renten und Pensionen führt das BVerfG für das Jahr 1996 anhand von vier Tabellen mit gleichem Aufbau:

### Tabelle

	LEDIGE	VERHEIRATETE
Renten		
Pensionen		
zu versteuerndes Zusatzeinkommen		
steuermindernde Abzüge		
Steuer		

## Die Besteuerung von Renten und Pensionen nach BVerfG (3)

In **Tabelle 1** führt das BVerfG nach eigener Aussage **Beträge für Renten und Pensionen** auf, die **ohne das Hinzutreten weiterer Einkünfte steuerfrei bezogen werden** konnten. Das Gericht beruft sich auf die Bundestagsdrucksache 13/5685.

Hier heißt es allerdings auf der herangezogenen Seite 3: „**Renten in der genannten Höhe sind in der gesetzlichen Rentenversicherung grundsätzlich nicht erreichbar.**“

Auch die vom Gericht in **Tabelle 1** verwendeten Pensionshöhen sind **nicht möglich**. Bei den Pensionen ist eine **untere Grenze** gemäß dem **Beamtenversorgungsgesetz** festgelegt, die so genannte **Mindestversorgung**. Auch die **Sonderzuwendung** ist zu berücksichtigen. **1996 betrug sie rd. 95 Prozent eines**

**Monatsgehalts**. Das Jahresgehalt eines **ledigen Beamten** lag im Jahr **1996** daher bei mindestens **27.104 DM**. Das BVerfG geht von **22.417 DM** aus.

## Die Besteuerung von Renten und Pensionen nach BVerfG (4)

Auch in den **Tabellen 2 und 3** legt das BVerfG nicht mögliche **hohe Renteneinkünfte** zugrunde. Für die Pensionen wird ebenfalls ein Betrag von **63.048 DM** angenommen.

In **Tabelle 3** wird zu den Daten aus **Tabelle 2** ein zu **versteuerndes Zusatzeinkommen** hinzugenommen. Das Gericht hat angeblich dessen Wert **einer Quelle des Statistischen Bundesamts** entnommen. Danach verfügt ein **Ein-Personen-Rentnerhaushalt** über ein **Haushaltsbruttoeinkommen** von **29.280 DM/Jahr**. Das **BVerfG** geht dagegen von **63.048 DM plus 10.000 DM**, also von **73.048 DM** aus.

Nach der Quelle wird bei **Haushalten** mit **selbst genutztem Wohneigentum** dem **Bruttoeinkommen** ein **nicht zu versteuernder**, so genannter **Eigentümmietwert** zugerechnet. Das zu **versteuernde** jährliche **Zusatzeinkommen für Ledige** beträgt nach der Quelle **höchstens 2.808 DM**, nach **BVerfG 10.000 DM**.

## Die Besteuerung von Renten und Pensionen nach BVerfG (5)

In **Tabelle 4** verwendet das BVerfG **tatsächlich mögliche Werte für Renten**. Es weist ausdrücklich darauf hin, dass der hierfür angenommene Betrag noch unter der Rente eines **Durchschnittsverdieners mit 45 Versicherungsjahren** (Standardrente, auch Eckrente genannt) liege.

**1996** betrug die **Standardrente 25.083 DM**. Ca. **50 Prozent der Männer** und rd. **95 Prozent der Frauen** bezogen eine **geringere Rente**. Die **Werte für Pensionen** sind – wie in **Tabelle 1** – wieder **real nicht möglich**. Berücksichtigt werden in **Tabelle 4** auch die **gleichen überhöhten Beträge** für das **Zusatz-einkommen aus Vermögen** wie in **Tabelle 3**.

In **Tabelle 4** vergleicht das Gericht also die **steuerliche Situation** bei Bezug einer **nicht möglichen niedrigen Pension** und **relativ hohen Rente** plus eines zu **versteuernden Zusatzeinkommens**, das ca. **viermal höher** ist als vom **Statistischen Bundesamt ermittelt**.



## Die Analyse der Kapitalströme in der Rentenversicherung nach BVerfG

Das Bundesverfassungsgericht verweist auf die **überdurchschnittliche Steigerung der Eckrenten** in vier Zeitintervallen: 1957/1996, 1960/1970, 1971/1980 und 1981/1990.

Die **genaue Analyse** von allen **jährlichen Daten** zwischen 1960 und 2004 zeigt, dass die **Eckrenten geringer stiegen** als die **Beiträge**. Die **Pflichtversicherten finanzierten** also die **Steigerung der Renten** mit ihren **Beiträgen selbst**.

Das Bundesverfassungsgericht verweist auch auf die **Steigerung der Renten durch den Bundeszuschuss**.

Der Bundeszuschuss steigert keineswegs alle Renten.

Er ist, wie bereits beschrieben, **seit Jahren auch zu gering, die Pflichtbeiträge ersetzen also Steuermittel**.

# Die Aktivphase von Beamten und Pflichtversicherten aus Sicht des BVerfG (1)

In seiner Entscheidung führt das BVerfG aus, dass **Beamte seit 1983 die „gekürzte“ Vorsorgepauschale erhielten**, d. h. einen **gekürzten Steuernachlass** für ihre **Vorsorgeaufwendungen**.

Tatsächlich bekamen bis **1982** einschließlich **alle Steuerzahler** bei gleichem Lohn eine **gleichhohe Vorsorgepauschale (VSP): 1982 max. 3.510 DM**.

**Pflichtversicherte** entrichten einen **Beitrag an die Renten- und Arbeitslosenversicherung**. Beamte sind davon befreit.



**Unter Berücksichtigung der anteiligen VSP für die Renten- und Arbeitslosenversicherung verblieben einem Pflichtversicherten mit einem Lohn an der Beitragsbemessungsgrenze 1982 für die Kranken- und andere Versicherungen rd. 1.000 DM.**

**Beamte erhielten für die gleichen Versicherungen 3.510 DM VSP.**

## Die Aktivphase von Beamten und Pflichtversicherten aus Sicht des BVerfG (3)

Ab 1983 bekamen Beamte tatsächlich die so genannte ‚gekürzte‘ Vorsorgepauschale (VSP) von 2.000 DM.

Ein Pflichtversicherter mit einem Lohn an der Beitragsbemessungsgrenze hatte 1983 nach wie vor ca. 1.000 DM zur Verfügung.

Die Vorsorgepauschale der Beamten war für ihre Vorsorgeversicherungen (z. B. Kranken- oder Lebensversicherung) also stets höher als die der Pflichtversicherten.



**Und: Pflichtversicherte konnten die VSP nicht ablehnen. Sie war in die Steuertabellen eingearbeitet.**



## Einige Bemerkungen zum KO-Argument Nominalwertprinzip

Das **Nominalwertprinzip** ist ein **volkswirtschaftliches Prinzip**, nach dem bei einer Verbindlichkeit immer nur der **gesetzlich festgelegte Zahlenwert** als **Berechnungsgrundlage** gültig ist. Veränderungen des Preisniveaus beispielsweise durch **Inflation** oder **Deflation** spielen also keine Rolle.

Dieses **Prinzip** darf nicht zur **Abwendung** kommen, da ein **vergleichbarer Beamter** seine **jährlich während der Erwerbsphase bestehenden Liquiditätsvorteile** **verzinst anlegen** und somit einen **erheblichen Vermögensbestand aufbauen** könnte.

Ohne die **Akzeptanz verzinsster steuerlicher Nachteile** würde man von einem **tilgungsfreien** und zugleich **zinslosen Darlehen** der **Pflichtversicherten an den Gesetzgeber** ausgehen.

## Steuergerechtigkeit

Das Bundesverfassungsgericht sollte **Gerechtigkeit bei der Besteuerung von Renten und Pensionen** schaffen.

Stattdessen hat es mit seiner **fehlerhaften Entscheidung** geholfen, die **Altersarmut der Rentner zu zementieren**.

Denn ein vom **Bundesverfassungsgericht gefälltes Urteil**, kann nur durch dieses Gericht korrigiert werden.

